

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

138 (16.6.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1035062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1035062)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 138.

Dienstag, den 16. Juni 1885.

XI. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin. Se. Majestät der Kaiser beabsichtigt, soweit bisher bestimmt, am Donnerstag Abend nach Ems abzureisen. Morgen soll Graf Schwalow und am Montag Rastoff und Bendleton empfangen werden.

Zur braunschweigischen Angelegenheit wird der „National-Zeitung“ aus Weimar geschrieben: „Unser Großherzog ist, einer Einladung des Königs von Sachsen folgend, gestern nach Dresden abgereist. Es soll dieser Besuch aber nicht allein den freundschaftlichen Beziehungen beider Höfe gelten, sondern auch mit der braunschweigischen Frage in Verbindung stehen. Der Großherzog hat dieser Frage von vornherein ernste Aufmerksamkeit und eingehendes Studium gewidmet. Die Begegnung mit dem König von Sachsen ist um so bemerkenswerther, als die Stellung der weimarischen Regierung zur braunschweigischen Frage in voller Uebereinstimmung mit dem preussischen Antrag beim Bundesrath sich befindet.“ Ferner hört das genannte Blatt, daß der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, der Schwiegersohn des Großherzogs von Weimar, für den Fall der Wahl eines Regenten von Braunschweig für diese Stellung in Aussicht genommen sei.

Einer Münchener Meldung zufolge lautet die Instruction Bayerns bezüglich des Antrags Preußens wegen Braunschweig: dem Antrag zuzustimmen unter Ablehnung der Motivirung mit Artikel 76 der Verfassung und vorbehaltlich einer anderweitigen Motivirung. Eine Reihe anderer Regierungen, wie Sachsen, vertreten denselben Standpunkt. Ueber die Motivirung finden Verhandlungen statt.

Das „Deutsche Tagebl.“ meldet: Donnerstag fand eine Konferenz wegen der Dampfersubvention statt, an welcher der Oberpostdirector Sachs, Geheimrath Schröder und Consul Meier theilnahmen. Es heißt, die Verhandlungen seien im Wesentlichen zum Abschluß gekommen.

Der Kaiser von Oesterreich ist am Sonnabend früh von Belgrad in München eingetroffen und am Bahnhof von der Prinzessin Gisela und dem Prinzen Leopold empfangen worden. Morgen Abend beabsichtigt der Kaiser, die Reise nach Wien fortzusetzen.

Einem in der „Cref. Ztg.“ veröffentlichten Privatbrief des Generalconsuls Gerhard Kohls in Zanzibar entnehmen wir folgendes: „Das von der Gesellschaft für deutsche Colonisation erworbene Gebiet ist in jeder Beziehung ausgezeichnet. Der Boden jungfräulich, das Klima, wenn auch heiß, gesund, die Bevölkerung, dank der Sklavenjagden der Araberhauptlinge von Zanzibar, mehr als decimirt, so daß Platz für neue Anpflanzungen ist. Aber dennoch muß man nicht glauben, dort deutsche Ackerbau treibende Bevölkerung hinzuziehen zu können.“

Für Deutsche, welche eigenhändig den Boden bebauen wollen, ist das Klima zu heiß. Der Boden müßte durch Reger oder Malaien bebaut werden, oder mit Maschinen. Mit einem Worte, er eignet sich für Plantagenbau, wie die Länder im Süden der Union, Westindien, Brasilien, Ecuador, Columbien, die ostindischen Inseln u. c. Aber mit allen diesen Ländern hat er die Fruchtbarkeit gemein und den Vorzug, noch nicht ausgebeutet zu sein. Man würde Sesam, Grundnüsse (arachis), Gummi, Baumwolle, Indigo, Tabak, Kaffee, Nelken, Muskat, Cacao, Zimmt u. c. mit Vortheil dort bauen können. Die mineralogischen Schätze sind noch nicht unterjucht. Kurz, das Land ist in jeder Beziehung ausgezeichnet.“ Wie wir dem Briefe ferner entnehmen, wird die Gesellschaft für deutsche Colonisation binnen Kurzem einen Generalbevollmächtigten in Zanzibar stationiren.

Der „Han. Cour.“ ist in der Lage, über neue zukunftsreiche überseeische Unternehmungen, über die im Venuegebiet in Aussicht genommene deutsche Colonisation, aus zuverlässiger Quelle das Folgende mitzutheilen: Die Besitzergreifung der Landschaften am unteren Niger und unteren Benue Seitens Englands ist im vollen Einverständnis mit der deutschen Regierung geschehen; die Verständigung darüber gehörte zu den Ergebnissen der Verhandlungen, welche Lord Rosebery mit Graf Herbert Bismarck geführt hat. Dafür hat sich England bereit erklärt, Deutschland vollkommen freie Hand in den Landschaften am oberen Benue und südlich davon zu lassen, welche als Hinterland von Kamerun zu bezeichnen sind und namentlich das große und wichtige Reich Amabaua umfassen. Eine Grenzlinie, die vom Rio del Rey am Nordende von Kamerun in gradir Linie nördlich nach dem Benue nach einer Ortschaft Namens Ibi führt, würde das englische von dem deutschen Gebiet trennen. Das letztere würde sonach zu einem, Kamerun, Biafra, Patagna u. a. umfassenden Küstenstrich ein ungeheures, wie es heißt, sehr fruchtbares und wohlhabendes, verhältnißmäßig gesundes, weil hochgelegenes und auch einigermaßen cultivirtes Hinterland gewinnen, welches sich vom oberen Benue nach Süden mit noch ganz unübersehbarer Ausdehnung erstreckt. Es ist dies dasselbe Gebiet, welches der Afrikareisende Flegel erforscht hat und dessen wirtschaftliche Erschließung der Deutsche Colonialverein durch die Gründung einer Kette von Stationen beabsichtigt. Herr Flegel ist vor einigen Tagen in Lagos angekommen, um sich unverzüglich in das Venuegebiet zu begeben. Man darf mit Sicherheit erwarten, daß alsbald die deutsche Besitzergreifung jener Gebiete verkündigt werden wird. Es handelt sich nicht nur um eine wirtschaftliche, sondern auch um eine staatliche Occupation, die zu den bedeutendsten gehören wird, was Deutschland bisher auf colonialpolitischem Gebiet davongetragen.

Zur Förderung der Zwecke der Vereine vom Rothem Kreuz ist von der preussischen Regierung die Veranstaltung einer Gelb- und Lotterie genehmigt worden, welche schon in den nächsten Tagen mit ihrem Programm in die Öffentlichkeit treten wird. Die Concession erstreckt sich auf drei Jahre, die Loose à 5 M. werden in Serien von je 250,000 Stück ausgegeben. Der halbe Betrag der Einnahmen fließt als neue Gewinne zurück. Der Hauptgewinn ist 150,000 M. Die erste Ziehung findet im November des laufenden Jahres unter Leitung der General-Lotterie-Direktion statt.

### Marine.

Wilhelmshaven, 15. Juni. S. M. Panzerschiff „König Wilhelm“ hat heute Vormittag die Schießversuche beendet und ist Nachmittag in den Hafen gegangen, um die Abrißarbeiten behufs Ausherdienststellung zu beginnen.

S. M. Kreuzerregatte „Stein“, Kommandant Kapitän zur See v. Kückens, ist gestern Nachmittag von Kiel aus in See gegangen. Poststation Wilhelmshaven.

S. M. Kreuzerregatte „Ariadne“, Kommandant Korv.-Kapitän v. Arnim, ist am 12. Juni in Korsör (Seeland) einetroffen. Poststation für S. M. Aviso „Kommerantia“ ist bis auf Weiteres Norderey.

Kapt.-Lieutenant Breusing hat einen kurzen Urlaub nach Emden angetreten.

Zahlmeister Niemer ist von Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 14. Juni. Die Kreuzerregatte „Prinz Adalbert“, welche telegraphisch von Montevideo nach Afrika beordert worden, ist am 20. Mai dorthin abgegangen. Wie die „Köln. Ztg.“ vernimmt, ist der Bestimmungsort des Schiffes nicht, wie vermuthet wurde, Sansibar, sondern vorläufig Angra Pequena an der Westküste. Der „Prinz Adalbert“ ist seiner Bestimmung als Seekadetten-Schulschiff entzogen, die darauf eingeschifft gewesenen 33 Seekadetten sind bis auf 4, welche als dienstthuende Unterlieutenants an Bord verbleiben, in Montevideo ausgeschifft und dieselben gehen mit dem Bremer Lloyd-Dampfer „Frankfurt“, Kapitän Rohmann, welcher am 26. Mai Montevideo verlassen hat, nach Bremerhaven. Die an Bord Sr. M. Schiff „Prinz Adalbert“ verbliebenen 4 Kadetten sind: Hinz, v. Reber, v. Born, Gaedeke. Mit dem Seekadetten-Transport kommen auch die Lieutenants z. S. v. Wimmer und Krause von S. M. Schiff Prinz Adalbert nach Deutschland zurück. Die Zurückführung der Seekadetten läßt darauf schließen, daß das Schiff länger als zwei Jahre im Dienst verbleiben und wahrscheinlich an der Ost- oder Westküste Afrikas stationiren wird.

S. M. Kreuzerregatte „Elisabeth“ ist vor Zanzibar eingetroffen.

S. M. Kreuzerregatte „Sophie“, Kommand. Korv.-Kapitän Schwarzlose, traf am 11. ds. auf der Rheide von Zoppot ein.

### Im Strudel der Weltstadt.

Roman von Gustav Eißel.

(Fortsetzung.)

Der Maat hatte sich eben auf der Bank des Hinterdecks zur Ruhe gesetzt und war halb eingeschlafen, als ein rascher Aufbruch des Steuerführers ihn wieder auf die Beine brachte. Er rieb sich den Schlaf aus den Augen und blickte sich nach dem Anrufer um.

Dieser deutete nach Süden. Ein dunkler kleiner Punkt näherte sich von dorthin mit rasender Geschwindigkeit und breitete sich mehr und mehr aus, je näher er dem Schiffe kam. Es war wie ein fliegendes Nebel.

Der Steuermann stieß einen Fluch aus und sprang auf's Zwischendeck hinunter.

„Alle Hände an Deck!“ brüllte er in das Matrosengeläb und sammelte rasch seine Leute um sich, denen er die Segel frei zu machen befahl.

Dies war kaum geschehen, als der „Squall“ (ein plötzlicher Sturm) das Schiff traf und in die freigegebenen Segeln einen wahren Hüllenschwall vollführte. Ohne diese Vorkehrungsmaßregel würde das Schiff sogleich umgeschlagen sein.

Der Sturm traf das Schiff voll von Süden und warf es nach der gefährlichen „Großen Bucht“ hinein, aus deren Wellenring es nun kein Entrinnen mehr gab.

Der Erste, der auf Deck erschien, war der Steuermann Smith, der sogleich den Oberbefehl übernahm.

„Segel einnehmen! Raffen!“ waren seine nächsten Comandos, die aber jetzt sehr schwer auszuführen waren.

Die Segel mußten zeitweilig wieder angezogen werden, damit die Leute nicht von den umherfliegenden Blöcken erschlagen würden. Ehe sie aber noch bis zur halben Mannshöhe gelangt waren, brachen die obersten Masten mit den sogenannten „Himmel“ und dem „Mond-Segel“ ab; sie zerfielen in ihrem Sturz die sie haltenden Tau. Nur der

seitwärtigen Neigung des Schiffes war es zu danken, daß sie in's Meer und nicht auf Deck herabfielen.

Gleichzeitig gerissen die beiden Top-Segel; andere konnten nur durch rasches „Bergen“ vor dem gleichen Schicksal bewahrt werden.

Zu spät versuchte jetzt Towers gegen den Sturm zu kämpfen. Derselbe steigerte sich binnen Kurzem zum Orkan und trieb das Schiff, trotz der wenigen stark gereiften Segel rasch landeinwärts.

Um die Schrecknisse dieser Nacht noch zu erhöhen, begann sich jetzt auch der Himmel zu verfinstern. Ein schreckliches Gewitter stieg herauf und entlud sich unter heftiger Detonation.

In das wüste Geschrei der Matrosen mischte sich dumpf und schaurig der Angst- und Hülseruf der unter Deck befindlichen Passagiere, gegen die man die Kajütsthüren und Luken vernagelt hatte.

Nur der Baron war zugleich mit dem Capitän heraufgedrungen.

Er erkannte sofort die Gefahr, in der sie schwebten, und der Gedanke an sein geliebtes Kind gab ihm den Muth, derselben die Stürze zu bieten und mit anzugreifen zur Rettung Aller.

Er mischte sich unter die Matrosen und arbeitete mit ihnen.

Auf dem tiefer gelegenen Zwischendeck standen sie schon manchmal bis zur Brust im Wasser; denn die Wellen gingen fortwährend über das Schiff hinweg und die Luken mit dem hohen Bollwerk konnten die Wassermengen nicht so rasch entleeren wie sie eindringen.

Alles kümmerte den Baron wenig; denn er sagte sich, daß wenn das Schiff jetzt untergehe, sein Kind einer traurigen Zukunft entgegenblicke, während alle seine Bemühungen für dasselbe vergeblich waren. Ihm selbst auch blieb jede Genugthuung versagt, und er war vor seiner Gattin nicht einmal gerechtfertigt.

Smith nannte ihn einen Helden und sprach ihm guten Muth ein.

Gegen den Sturm konnte zwar nicht mehr gefegelt werden; aber es gab doch ein Mittel, um die Katastrophe hinauszuschieben, vielleicht so lange, bis die Gefahr überwunden war.

Und sogleich erging der Befehl. Hiernach wurden sämtliche Segel eingezogen, das Schiff mit der Breitseite gegen den Wind gebracht und das Steuerad mit eisernen Ketten befestigt.

Um es aber in dieser Lage zu erhalten, mußten die zum dritten Mast hinaufführenden Strickleitern auf der Wasserseite mit Segeltuch umwickelt werden; der erhöhte Winddruck auf diesen Schiffstheil sollte verhindern, daß die Ketten etwa rissen und das frei gewordene Schiff sich zum Winde richtete.

Nun trieb zwar das Schiff immer noch vor dem Sturm und tiefer in die gefährliche Bucht hinein, aber die Vorwärtsbewegung war nur eine zollweise, da sie auf der ganzen Schiffslänge zugleich erfolgte.

Brederoff hatte auch an dieser gefährlichen Arbeit hervorragenden Antheil genommen; denn er betrachtete jetzt die Schiffssache als seine eigene.

Die Matrosen, die zuerst seiner gespottet, waren jetzt seines Lobes voll; auch der Capitän konnte ihm seine Anerkennung nicht versagen.

„Wenn Sie jetzt hinabgehen und sich Ruhe gönnen wollen, Mister Brederoff, so will ich Ihnen ausnahmsweise die Kajütenthür öffnen lassen,“ sagte er.

„Um sie hinter mir wieder zu vernageln?“ lachte der Baron. „Ich danke! Da hören Sie nur das Jammergeschrei der Frauen und Kinder; das könnte mich bei längerem Anhören selbst entnerven und zur Verzweiflung treiben. Desswegen Sie ihnen lieber.“

„Wenn das Schiff sinkt oder zerfällt, nicht eine Minute früher, Sir. Ich kenne meine Pflicht,“ erwiderte der Capitän stolz.

„Wollte ich auch nicht bezweifeln, Capitän,“ sagte der

## Kofales.

\* **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Eine Entdeckung, welche möglicherweise für unseren Ort bedeutungsvoll werden kann, ist hier bei der Ausschachtung des Bodens an jener Stelle gemacht worden, wo die noch zu erbauende Südmole zur neuen Hafeneinfahrt den Deich durchschneiden wird. Es ist daselbst eine Schwefelquelle aufgefunden worden, welche fast arabisch zu Tage tritt und bereits auf 50 Schritt Entfernung durch intensiven Schwefelgeruch sich bemerkbar macht. Bereits im Vorjahr soll in der großen Baugrube des neuen Hafens schwefelhaltiges Wasser zu Tage getreten sein; man hat aber der Sache damals wohl nicht die genügende Bedeutung zugelegt, um eine nähere Untersuchung zu veranlassen. Von technischer Seite wird es für möglich gehalten, das die jetzt aufgedeckte Schwefelquelle eine starke Ader der früheren ist. Gestern Vormittag begab sich eine größere Anzahl sachverständiger Herren, darunter auch der Herr Kreisphysikus, zur näheren Besichtigung an den Fundort und wird wohl eine Probe aus der unschwerlich schwefelwasserstoffhaltigen Quelle einer chemischen Analyse unterworfen werden, um ihren Gehalt kennen zu lernen. Es wäre gar kein unrechtes Ding, wenn wir zu unserer bereits immer mehr benutzten und in immer weiteren Kreisen bekannt werdenden Nordseebegelegenheit, durch das Vorkommen von Mineralwasser noch mit in die Reihe der heilkräftigen Schwefelbäder eintreten könnten. — Wo die Quelle jetzt zum Vorschein kommt, genirt dieselbe allerdings in etwas den Bau der Mole, sodas quer eine Spundwand gezogen werden mußte, um dem abfließenden Wasser eine andere Richtung, als nach der Baugrube zu geben, aus welcher es durch Pumpen wieder entfernt werden muß. Hat indeß die Quelle Werth für sanitäre oder technische Zwecke, dann läßt sie sich ja durch Röhren leicht dahin leiten, wohin man sie haben will. Jedenfalls ist die Sache aller Beachtung und einer gründlichen Untersuchung werth.

\* **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Die beiden englischen Fischerkutter „Scheme“ und „London“, welche wegen unberechtigter Fischerei in deutschen Gewässern bisher in unserem Hafen in Arrest gehalten wurden, sind gestern frei gegeben und durch die Schloßer gelassen worden. Gegen die Führer derselben wird demnächst vor der Strafkammer des Landgerichts zu Aurich verhandelt werden.

\* **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Gestern Vormittag sprang ein Matrose, welcher wegen Krankheit in das Marinegarnisonlazareth überführt werden sollte, ganz unerwartet mit vollem Anzug von der Schiffbrücke in den Kanal, ohne das es sein Begleiter verhindern konnte. Da der Mann die Tempos unterließ, um sich durch Schwimmen über Wasser zu halten, wurde ihm eine Rettungsboje zugeworfen, mittelst welcher es gelang, ihn an Land zu ziehen. Die That muß wohl in einem Anfall von Geistesstörung begangen worden sein. Bei dieser Gelegenheit erwies sich, wie zweckdienlich zur Verhütung von ersten Unfällen die vor einigen Monaten erfolgte Anbringung von Rettungsbojen längs des Kanals und des Hafens ist.

\* **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Mit dem Dampfer „Willkommen“ des Nordd. Lloyd kamen gestern Vormittag etwas über 200 Bergnigungsreisende aus Bremerhaven-Geeftemünde hier an, die nach ihren Schilderungen eine ganz brillante ruhige Fahrt bei prächtigstem Wetter zurückgelegt hatten. Die Reisenden besichtigten die kaiserl. Werft und andere Sehenswürdigkeiten und traten Nachmittag 5 Uhr die Rückreise an.

\* **Wilhelmshaven**, 15. Juni. Das prachtvolle Wetter des gestrigen Tages ist dem Volksfest des Schießvereins sehr zu Statten gekommen. Der Festplatz war am Nachmittag bis Abends spät von vielen Tausenden von Menschen besucht, was annehmen läßt, daß von den Interessenten im Allgemeinen gute Geschäfte gemacht worden sind. — Bei dem im großen Festzelt vom Schießverein veranstalteten Festeffen wurde das erste Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser vom Vereinspräsidenten Hrn. Kaufmann Wits ausgebracht, Hr. Bankier und Bürger-vorsteherwortführer Schiff toastete als Vertreter der Stadt auf den Schießverein und Hr. Kaufmann Westschly auf die Stadt Wilhelmshaven. Das am Nachmittag im Festzelt abgehaltene Concert wie Abends der Festball waren sehr zahl-

reich besucht. Bei dem Nachmittags veranstalteten Prämien-schießen erschossen sich die Preise folgende Herren: 1. Kotte mit 35 Ringen, 2. Lübber mit 34, 3. Randzia mit 28, 4. Hinge mit 26, 5. Vogelgang mit 24, 6. Kapers mit 22, 7. Schubert mit 17 und 8. Krüger mit 15 Ringen. — Am heutigen zweiten Festtag wird das Prämien-schießen Nach-mittags von 2—6 Uhr fortgesetzt, während dem findet im Festzelt Concert, später Kinderball und Volksbelustigungen statt.

\* **Wilhelmshaven**, 15. Juni. In der direkt an den Stadttheil Esfaß grenzenden Nachbar-Ortschaft Neubremen wachsen die Häuser fast wie Pilze aus der Erde. Es sind durchgängig Gebäude, welche für 4 kleinere Wohnungen eingerichtet, dem praktischen Bedürfnis entsprechen, nur wäre etwas mehr Mannichfaltigkeit im Aeußeren und der Bauart erwünscht, damit die Eintönigkeit vermieden wird, welche in der Kolonie Belfort so sehr ins Auge fällt. Jetzt ist nunmehr die Ausschreibung für das neu zu erbauende Schulhaus für die Schulacht Neubremen erfolgt. Die Schule wird in der verlängerten Mittelstraße zu stehen kommen, 4 Klassen-zimmer, 2 Lehrerwohnungen und eine Schulbienerwohnung enthalten. Das Gebäude soll am 1. Januar 1886 fertig sein, um von diesem Termin an mit dem Unterricht beginnen zu können.

\* **Wilhelmshaven**, 13. Juni. (Schluß des Referates über die Schöffengerichtssitzung am 12. d. M.) Der Borarbeiter August R. gerieth gelegentlich des Besuchs einer Schankwirtschaft mit einigen Schloßern der kaiserl. Werft in Wortwechsel, bei welchem er von einem der letzteren geschlagen wurde. R. revanchirte sich alsbald und fand bei der sich nun entspinnenden Schlägerei, an der sich noch einige andere Gäste jener Wirtschaft beteiligten, Assistenten in dem ihm zur Hilfe herbeieilenden Schloßer Hermann S. Während R. von der Anklage beschuldigt wird, an einer Körperverletzung mit dem S. theilgenommen zu haben, wird dem letzteren außerdem noch zur Last gelegt, einen Bierfidelunterfaß, im Sinne des Gesetzes ein gefährliches Werkzeug, als Waffe benutzt zu haben. Die Beweisaufnahme ergibt, daß R. von seinem Gegner zuerst verletzt wurde und dann lediglich die empfangenen Schläge heimzahlte. Bezüglich des S. war Seitens des Verlegten ein Strafantrag nicht gestellt, weshalb aus formellem Grund das Verfahren gegen ihn eingestellt wurde. Gegen R., der sich in Nothwehr befunden, wurde auf Freisprechung erkannt.

Der aus Papenburg gebürtige Schiffer Johann S., vielfach vorbestraft, u. A. wegen Anleitung zum Meineid mit 3 Jahren Zuchthaus, verbüßt zur Zeit in Hameln eine Gefängnisstrafe, welche ihm vom hiesigen Schöffengericht wegen Beamten-beleidigung zudictirt wurde. Heute hat sich S. abermals wegen mehrerer selbstständiger Handlungen, Betrug in einem Falle, Diebstahl in 3 Fällen, zu verantworten. Es wird ihm zur Last gelegt, 1. von einem Handelsmann hieselbst gegen das Versprechen sofortiger Bezahlung eine Brille gekauft, aber ohne Zahlung zu leisten sich entfernt zu haben, 2. aus einem Garten zwei Rosenstöcke und aus einer unverschlossenen Wohnung einmal einen Leuchter und ein zweitesmal eine Kommodendecke entwendet zu haben. S. legt sich wie immer aufs Leugnen und Verbunkeln der Thatfachen, hat aber damit wenig Glück, denn die Beweisaufnahme ergibt in allen Punkten seine Schuld. In Rücksicht auf die vielen von Unverbesserlichkeit zeugnenden Vorstrafen des Beschuldigten fällt das Urtheil, entsprechend dem Antrag des Anwalts, sehr hoch aus, nämlich 2 Jahr Gefängnis und 2 Jahr Ehrverlust.

Der Arbeiter Harms J. hat Widerspruch gegen eine auf 6 Mk. normirte Polizeistrafe erhoben, die ihm auferlegt war, weil er mit Streusand hausiren ging, ohne im Besitz des erforderlichen Gewerbebescheins zu sein. Da J. den Thatbestand zugeben mußte, wird seine Berufung verworfen und ihm eine Geldbuße von 12 Mark, im Unvermögensfalle 4 Tage Haft auferlegt.

Seitens eines Kellners und einer Köchin eines hiesigen Hotels war Strafantrag gegen den Oberkellner Heinrich B. wegen Mißhandlung gestellt worden. B. war hinsichtlich der Ausführung seiner Anordnungen bei der Köchin auf Widerstand gestoßen, was ihn veranlaßte, die letztere zu schlagen und auch in gleicher Weise gegen einen Kellner vorzugehen, welcher der Köchin Beistand leisten wollte. Da die Beweisaufnahme ergab, daß der Oberkellner kraft seiner Stellung von dem ihm unter-

gebenen Personal die Befolgung seiner Anordnungen fordern kann und nur durch die Renitenz der Köchin und des Kellners zu Thätlichkeiten gereizt worden war, erfolgte seine Freisprechung. Den Strafantragstellern wird durch Gerichtsbeschuß die Erstattung der Gerichtskosten auferlegt.

**Aus der Umgegend und der Provinz.**  
C. Barel, 14. Juni. Eine Fahrt besonderer Art machten heute Nachmittag etwa ein Duzend joviale Herren, nämlich einen Ausflug zum Garten-Concert nach Zaberberg mit dem großen Klusmann'schen Möbelwagen. Die Gesellschaft fuhr gegen 3 Uhr am Victoria-Hotel ab, nachdem daselbst in dem Möbelwagen einige Tische nebst den nöthigen Stühlen aufgestellt wurden, woran die Herren Platz nahmen um vielleicht unterwegs auch einen kleinen Biersecat zu machen.

Der „Neptun“ beabsichtigt am nächsten Sonntag eine Fahrt zur Besichtigung der von Bremerhaven aus nach der Wesermündung stattfindenden Segel-Regatta zu machen.

— 15. Juni. An dem Jahresfest der Oldenburgischen Kriegervereine in Alvens-Nordenhamm hatten sich vom hiesigen Kampfgemeinschafts- und Kriegerverein ca. 40—50 Kameraden theiligt und sind alle voll Rühmens über das schöne Fest.

— **Nordenhamm**, 14. Juni. Die 13. Delegirten-sammlung des Oldenburgischen Kriegerbundes und das damit verbundene Kriegerfest am 13. und 14. Juni war vom schönsten Wetter begünstigt. Alvens-Nordenhamm ist wie in einem Blumengarten verwandelt. Beide Ortschaften prangen in einem so reichen Festschmuck, wie wir solches hier noch erlebt, der beste Beweis dafür, welche Achtung und Sympathien den Kriegern überall entgegengebracht werden. Neben nach Hunderten zählenden größeren und kleineren Flaggen und Fahnen in den oldenburgischen und deutschen Farben saß fast jedes Haus, jede Straße mit einer prächtigen Ehrenpforte mit Kränzen und sonstigen Verzierungen aufs Beste geschmückt. Neben recht heitern Inschriften sehen wir auch tiefere. Neben dem nach Ankunft des Abendzuges die Delegirten empfangender Wagen in ihre Freiquartiere gefahren, begannen um 6 Uhr die Verhandlungen in Freiens Gasthaus zu Alvens. Nach kurzer Ansprache Seitens des Vorsitzenden, Herrn Major Straderjan, wurde die Versammlung mit einem donnernden Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser, sowie den Großherzog eröffnet, wozu auch beide hohe Herren durch Telegramm in Kenntniß gesetzt wurden. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit folgender Vereine: Altkun, Alvensch, Alvens, Alvens, Bant, Berne, Blexen, Bockhorn, Brake, Bürgerfelde, Brohave, Cloppenburg, Delmenhorst, Eckwarden, Esfleth, Grotten, Gandersee, Goltwarden, Gruppenbahren, Hammelnden, Hatten, Hude, Hasbergen, Jever, Langwarden, Moorien, Mariensiel, Neunde, Oldenbrook, Oldenburg mit 6 Vereinen aus nächster Umgegend, Oelgönne, Osterburg, Rahlsh, Rodenkirchen, Schortens, Schwei, Stollhamm, Stuhr, Siefeld, Varel, Vechta, Warfleth, Westerfele, Wildeshausen, Zwischenahn, zusammen 51 Vereine mit 113 Delegirten. Der Oldenburgischer Kriegerbund umfaßt 4155 Mitglieder, 188 Ehrenmitglieder. Die sehr in die Länge gezogenen Verhandlungen dauerten mit kurzer Pause von 6 bis gegen halb 11 Uhr Abends. Sie betrafen innere Vereinsangelegenheiten. Das Kriegerfest im Jahre 1886 wird in Vechta gefeiert werden. Nach erfolgter Reveille begann um halb 7 Uhr die sämmtlicher Delegirten mit dem Dampfer „Union“ nach der Wesermündung. Nach Rückkunft dieses Dampfers traf gegen 11 Uhr S. K. H. der Großherzog, von Rastede kommend, in Nordenhamm ein, begrüßt von der Empfangskommission sowie einer großen Anzahl stattlicher Reiter. Zu dem um 11 Uhr beginnenden Gottesdienst hielt Hr. Pastor Brake von Alvens die Festpredigt, gebiegen und zu Herzen gehend. Es waren gegen 2500 Zuhörer anwesend. Nach Beendigung des Gottesdienstes verließ unser Großherzog die für ihn erbaute Tribüne, sich in leutseligster Weise mit den aufgestellten Vereinen unterhaltend. Es folgte noch ein Parabemarsch, der allerdings bei der heißen Junisonne für die Theilnehmer nicht zu den Annehmlichkeiten des Festes zu rechnen war. Um 2 Uhr fand ein Festeffen im Friesischen Hof statt. Concert und Ball bildeten den Schluß des schönen, überaus gelungenen Festes.

**Hannover**, 12. Juni. In der heutigen Sitzung des

Baron. „Werde bis dahin aber lieber zu den Matrosen hin-abgehen und mir von einem oder den Anderen ein Paar trodene Kleider borgen.“

„Kommt nur, Maat,“ schrien die im Chorus, „für Euresgleichen haben wir so was.“

Es lag eine gewisse naive Anerkennung in diesen einfachen Worten, die Brederoffs Herzen wohl thaten. „Da sehen Sie,“ sagte er scherzend zum Capitän, „Sie werden mich nun bald als Passagier von der Schiffskliste streichen müssen.“

Es waren die letzten Worte, die man ihn sprechen hörte. Lachend ging er mit den Anderen im Gänsemarsch nach dem Matrosengelaß.

Indem legte eine vom Kiel aufsteigende Welle das Schiff fast auf die Seite.

Die kundigen Matrosen hatten für eine solche Eventualität schon ein Tau in der Hand, das sie vor dem Schicksal über Bord geschleudert oder gespült zu werden, bewahrte.

Der Baron griff erst in diesem Augenblick nach einem Taue, das durch die seitwärtige Bewegung in seine Nähe gebracht wurde.

Er verfehlte es in der Dunkelheit, glitt aus und verschwand mit einem halb erstikten Aufschrei durch eine der geöffneten Läden im Meer. Sein Hintermann griff nach ihm, aber auch zu spät.

Der Baron v. Brederoff war ein Opfer der Wellen geworden.

Sofort erscholl der Schreckensruf: „Ein Mann über Bord!“ Smith der am Steuer stand, schnitt rasch ein Paar der dort besetzten Boyen los, die er in der Richtung, von der der Ruf ertönte, ins Meer warf. Mit welchem Erfolge, war jetzt nicht zu sehen, da der Sturm selbst den Hilferuf des Unglücklichen überdeckte.

Als man ersuhr, das Brederoff der Unglückliche gewesen, wirkte dies förmlich lähmend auf die Uebrigen, die darin ein böses Vorzeichen erkennen wollten.

Nur der Capitän, der, wie alle Seelente abergläubisch war, gewann wieder seine ruhige Stimmung. „Das Meer hat sein Opfer,“ sagte er, „wir sind gerettet.“ Als Smith ihm etwas heftiger erwiderte, sagte er triumphirend: „Ihr werdet sehen, daß wir gerettet sind!“ Der Mann behielt auch diesmal Recht. Schon hörte man durch Nacht und Sturm das ewig gleichmäßige dumpfe Getöse der Brandung, als plötzlich der Sturm ganz und gar schwieg. Es war, als ob derselbe seine ganzen Kräfte sammelte, um das halbwracke Schiff mit einem einzigen Schlage zu zertrümmern; und Alle an Bord harreten mit grausenem Bangen dem Wiederausbruch des Orkans entgegen. Es vergingen aber mehrere Minuten. Und als der Wind dann noch einmal durch's Latelwert heulte und pff, blies er mit der alten Behemung von Westen her und bald darauf von Nordwesten! Jetzt ging ein einziger Jubelschrei durch das bedrohte Schiff und fand in den Herzen der eingesperrten Passagiere einen dankbaren Widerhall. „Der „Stern des Südens“ soll nicht sinken, Smith,“ sagte der rasch verbohnte Capitän. „Und ich habe es gewünscht, daß es so kommen würde. Alles das lag schon in meinen Berechnungen.“ Smith dachte sein Theil und dankte im Herzen Gott für ihre wunderbare Errettung aus dringender Lebensgefahr. Segel wurden wieder aufgehißt und das Steuer in feste Führung genommen. Das Schiff rasste vor'm Winde, als könne es nicht schnell genug der schrecklichen Bucht entkommen. Die aufgehende Sonne beleuchtete zwar noch ein tiefbewegtes Meer, aber von dem gefährdeten Lande war nirgends mehr eine Spur zu entdecken. Eine spätere Stunde sah die ganze Schiffsgemeinde zu einem feierlichen Akte vereinigt, dem ein an Bord anwesender Missionar die heilige Weihe gab. Es galt einer Gedächtnißfeier für ihren einzigen Todten,

der ein Opfer seines Heldenmuthes geworden, für den Pastor Arthur v. Brederoff.

14. Kapitel.  
Wie alles an den Tag kam.

Herr Bornhorst und Baron van der Felde drängten zusammen in einem der hocheleganten Restaurants „Unter den Linden.“

Der Baron, nicht minder begütert, nicht weniger reich und hübsch als Bornhorst, war eine neue Acquisition für die Weltstadt, in deren Lebensgewohnheiten er noch etwas unbewandert war.

Bornhorst hatte ihn erst am vorigen Abend in der Gesellschaft kennen gelernt und gleich so lieb gewonnen, daß er sich entschlossen, bei dem jungen Manne den Bärenhäut zu machen.

Nach verschiedenen beiderseitigen Complimenten und Bemerkungen gerieth man über dem Wein in eine vertrauliche Stimmung, aus der bekanntlich die meisten und die besten Freundschaftsbündnisse erwachsen.

Auch Bornhorst und der Baron waren beim wirklichen Freunde geworden.

„Das meine Beichte,“ sagte der Baron eben lachend, „und nun zu der Ihren, Bornhorst!“

„D, da kann ich mich viel kürzer fassen,“ entgegnete der Lebemann. „Ich liebe eine Frau —“

„Eine Frau?“ fragte van der Felde betroffen. „Jawohl,“ lachte Bornhorst, „eine wirkliche weibliche rathete Frau.“

„Und natürlich steht der Gatte zwischen Ihnen und dem Ziel Ihrer Wünsche, leichtsinniger Mann?“

„Als Cherub mit flammenden Schwert.“  
„Und sie ist keusch und treu?“  
„Versteht sich, würde ich sie sonst lieben?“  
Der Andere lachte.

(Fortsetzung folgt.)

Provinziallandtags theilt Graf Münster mit, daß Se. Maj. der Kaiser das Statut, betr. die Wahlen des Provinzial-  
auschusses genehmigt habe. Die Wahl zu demselben soll im  
Laufe der nächsten Woche stattfinden. Die Verathung des  
Haushaltsplans für 1886 wird fortgesetzt und erstreckt sich  
auf Unterhaltung der Chausseen, Landstraßen und Gemeinde-  
wege und auf den Etat der Irrenanstalt zu Osnabrück.  
Die Verhandlungen bieten nicht besonders Bemerkens-  
werthes.

In die Commission wegen Prüfung der Diäten der  
Mitglieder des Provinziallandtages werden per Acclamation  
gewählt: v. Bennigsen, Brüning, Haarstrich, Lauenstein und  
Tannen.

Folgende Abgeordnete wurden in den Ausschuss zur Vor-  
bereitung der Wahlen (Seniorenconvent) gewählt, nämlich aus  
dem Regierungsbezirk Hannover Rittergutsbesitzer Dr. Knüp-  
ping und Schatzrath v. Rössing, aus dem Regierungsbezirk  
Hildesheim Bürgermeister Struckmann und Gutsbesitzer Alb.  
Garrichhausen, aus dem Regierungsbezirk Lüneburg Hofbesitzer  
v. d. Belle und Landrath v. Harling, aus dem Regierungs-  
bezirk Stade Bürgermeister Neubourg und Hofbesitzer Mahl-  
stedt, aus dem Regierungsbezirk Osnabrück Minister Dr.  
Windthorst und Landschaftsrath Dr. jur. Meyer, aus dem  
Regierungsbezirk Aurich Graf zu Rapphausen und Ober-  
bürgermeister Fürbringer.

### Deutsche Hochseefischerei.

In Angelegenheit der deutschen Hochseefischerei schreibt  
man der „N. N. Z.“ von der Nordsee (aus Geestemünde):  
Während die deutsche Hochseefischerei nur von Finken-  
wälder und Blankese aus mit kleinen Segelfahrzeugen mit  
glatten Böden, die mithin nur wenig seetüchtig sind, betrieben  
wird, so beherrschen die Engländer mit ihren großen Katern,  
die neuerdings zur Erleichterung des Aufziehens der schweren  
Schleppnetze mit Dampfwinden versehen werden, die ganze  
Nordsee, und ihre Haupttagewerk beginnt dann, wenn die deut-  
schen Fahrzeuge wegen Sturm die Fischgründe schon verlassen  
müssen, um Schiff und eigenes Leben im sicheren Hafen zu  
erhalten. Ja, die Engländer sind so weit gegangen, sich  
eigens für den Fischfang Dampfer zu bauen, die Theils nur  
als Fischdampfer ihre Verwendung Theils aber auch die Fische  
auf See von den verschiedenen Fahrzeugen abholen und so alle  
zwei Tage den Markt mit wirklichen frischen Seefischen ver-  
sehen.

Auch Frankreich hat nicht müßig gesehen, ist diesem Bei-  
spiele baldigst gefolgt; nur Deutschland hat ruhig zugehört,  
wie die fremden Nationen bei steter Bervollkommnung ihrer  
Fanggeräte die Fische an den deutschen Küsten fortbringen, bis  
endlich Herr F. Busse zu Geestemünde, dem der ganze deutsche  
Seefischhandel viel, ja, recht viel zu verdanken hat, die Sache  
in's Auge faßte. — Er war es, der zuerst mit die Seefische  
im Binnenlande auf den Markt brachte, er war es, der den  
Fischhandel zu einer nie geahnten Blüthe brachte, in dem wieder  
Tausende und Abertausende Menschen einen sicheren Brod-  
erwerb gefunden haben. Er hat für die Durchführung dieses  
schwierigen Unternehmens nicht gebangt, begeisterungsvoll hat  
er die Sache angegriffen, und mit der Devise, es wird und  
muß gehen, es so weit gebracht, daß er im Vorjahre mit einer  
Schiffbaufirma in Bremerhaven (F. W. Wende) einen Con-  
tract zur Lieferung eines Fischereidampfers von 125 Fuß  
Länge, 22 Fuß Breite und einem Tiefgange von 11 Fuß ab-  
schloß. Derselbe ist nun schon seit Ende Februar cr. in  
Thätigkeit; wie aber alle neuen Unternehmungen Lehrgeld  
in bezahlen müssen, so ergeht es auch Herrn Busse. — Die  
Mannschaften sollen mit einem energischen Hochseefischereibetrieb  
erst vertraut werden, einen Lehrmeister giebt es hier nicht, es  
soll Alles selbst ausgefunden werden! Wenngleich man auch  
über die Belegenheit der Fischgründe schon recht schöne Karten  
hat, so nützen diese doch weniger, da sich der Fisch, je nach  
der Jahreszeit, bald hier, bald dort aufhält. Zur Auffindung  
dieser Plätze gehören aber Erfahrungen, die leider kein deutscher  
Fischer hat, da er mit seinen kleinen Fahrzeugen nur in der  
Nähe der Küste zu fischen vermag und somit während des  
Winters die ganze Hochseefischerei auf feinere Fische einstellen  
muß, weil dann dieser Fisch sich in ein tieferes Wasser zurück-  
zieht. Nur der Schellfischfang wird während dieser Zeit mit

der Angel von Nordern, Spieleroog, Neuharlingerstel und  
Carolinensiel aus betrieben; dafür liegen diese Fischer aber für  
die ganze Dauer der Sommerfaison brach, denn ihre Fahr-  
zeuge sind zu klein, um sich dem Fange mit dem Schleppnetz  
widmen zu können. Jedoch auch dieser Schellfischfang deckt  
bei Weitem nicht den Consum in Deutschland, ein ganz be-  
deutendes Quantum dieser Fische muß aus dem Auslande be-  
zogen werden, und da ist namentlich in erster Linie Däne-  
mark, das jährlich für 50—60000 Mk. Schellfische dem  
deutschen Markt liefert. Auch Helgoland spielt eine nicht un-  
bedeutende Rolle mit, zumal der Helgoländer Schellfisch der  
schmackhafteste und mithin auch der gesuchtste ist.

Daß also die Ergebnisse mit dem Dampfer des Herrn  
Busse gewiß keine glänzenden sind, läßt sich denken, und hat  
derselbe schon manche tausend Mark als Lehrgeld ausgeben  
müssen. Zwar jetzt, wo sich der Fisch der Küste nähert, wird  
der Fang auch ein besserer und die Kosten werden heute  
leiblich gedeckt.

Selbstverständlich wird diesem neuen Unternehmen von  
allen Seiten die größte Aufmerksamkeit geschenkt, und es wird  
hoffentlich, sobald nur die Anfänger die Pastanien aus dem  
Feuer geholt haben, manch' deutscher Fischdampfer auf der  
Nordsee dem Fange obliegen.

Schon wiederholt, und gewiß mit Recht, ist in der  
„Deutschen Fischerei-Zeitung“ und auch in politischen Zeitungen  
behauptet worden, daß der deutschen Marine durch Ver-  
mehrung tüchtiger Seeleute ein großer Nutzen erwachsen würde,  
und daß gerade die deutsche Hochseefischerei hierzu im Stande  
ist. Hierzu ist aber vor Allem nöthig, daß auch die Hoch-  
seefischerei selbst nach Kräften unterstützt und leistungsfähig  
erhalten wird. England und Schweden haben es an staat-  
lichen Aufmunterungen nicht fehlen lassen, auch Frankreich und  
Holland brachten das System der Staatsprämien in An-  
wendung, und Holland hat die Prämie z. B. auf den Haring-  
fang erst dann zurückgezogen, als es die Industrie mit Hilfe  
der Prämien zur Selbstständigkeit herangezogen hatte. Auch  
Deutschland ist diesem System beigetreten und hat der  
Emder Haringfischerei-Actiengesellschaft ein Darlehen be-  
willigt.

Inwiefern solche Begünstigungen weiter zu ertheilen sein  
werden, kann nicht Zweck dieser Zeilen sein, welche nur be-  
absichtigen, die Aufmerksamkeit aller berufenen Organe unseres  
öffentlichen Lebens wieder einmal auf ein Gebiet unseres  
wirthschaftlichen Lebens zu lenken, welches zum großen  
Nachtheil unserer gesammten wirthschaftlichen und speciell  
auch der maritimen Interessen nur zu lange vernachlässigt  
worden ist.

### Bermischtes.

— Torgau, 3. Juni. Der Caplan an der hiesigen  
katholischen Kirche, Friedrich Wiederhold, wurde heute von der  
Strafkammer des königlichen Landgerichts hier selbst wegen  
Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Das „Schwieb. Intbl.“ erzählt eine ergötzliche Epi-  
sode vom letzten Pfingstfischen in Schwiebus, welche geeignet  
ist, auf die Kraft der während der Festtage verabreichten Ge-  
tränke bezw. die Strapazen, die solch' ein Fest im Gefolge  
hat, einen Schluß ziehen zu lassen. Es soll nämlich vorge-  
kommen sein, daß am 2. Schießtage einer der Herren Schützen  
mit aufgelegter Büchse am Schießpfehl eingeschlummert ist.

— Eine neue gewagte Reise über den Ocean wird in  
diesen Tagen von einem Norweger, Namens Johnson, ange-  
treten werden. Er kam am Mittwoch in seinem kleinen Boote  
„Neptune“, das mit Segeltuch gedeckt ist und die Takelage  
einer Jolle führt, auf seiner Fahrt nach Newyork von Pen-  
zance in Queenstown an, und wird von dort aus seine Reise  
fortsetzen. Das Boot hat eine Länge von 22 Fuß und eine  
Tiefe von 2 Fuß, mit 5 Fuß Kiel. Johnson hat keinen Be-  
gleiter.

— Am Mittwoch fanden vor dem Tribunal Correctionnel  
in Thiers die Verhandlungen gegen einen Menschen wegen  
Tödtung statt. Eine enorme Masse drängte sich zu dem  
Sitzungsaal und den in der Nähe befindlichen Räumen.  
Gegen 2 Uhr stürzte die große steinerne Treppe, welche zum  
zweiten Stockwerke des Gerichtshauses führte, zusammen und  
begrub eine Masse Menschen. Es war ein grauenvoller An-

sicht und die Stadt gerieth in die furchtbarste Aufregung. Man  
sprach von 150 Opfern. Aerzte und andere Hülfen eilten von  
allen Seiten herbei. Um 9 Uhr hatte man zwanzig Leiden  
und sechzig Verwundete aus den Trümmern gezogen. Die  
herzerregenden Ausbrüche bei der Arbeit spotteten aller Be-  
schreibung.

— Ein kranker Königstiger. Das in Genua erscheinende  
Blatt „Caffaro“ erzählt, seit einiger Zeit habe der in der  
reizenden Villa des Herrn Di Negro in einem eisernen Käfig  
eingeschlossene Königstiger, der zahlreiche Neugierige ange-  
lockt, sich nicht mehr dem Publicum gezeigt und schien krank zu sein.  
Man habe entdeckt, daß die Krallen seiner Taugen ihm tief  
ins Fleisch gedrungen seien und eine Entzündung desselben  
hervorgehoben hatten. Dr. Borgioli, Präparator an der bor-  
tigen Universität, habe es unternommen, das gefährliche Thier  
zu heilen, habe Stücke von zwei eisernen Traillen ausfeilen  
lassen und mittelst einer soliden Drahtzwinge die kranken  
Taugen des majestätischen Thieres so hervorgezogen, daß er,  
ohne Gefahr zu laufen, eine Operation an den Taugen vor-  
nehmen und dieselben verbinden konnte. Nach einigen Tagen  
sei das schöne Thier gesund gewesen und zeige Dankbarkeit  
gegen seinen Arzt. Wenn Borgioli an den Käfig trete, komme  
es an die Traillen heran und lasse sich von ihm liebosen.

— Der Untergang des Hamburger Dampfers „Messina“.  
Die Collision des Hamburger Dampfers „Messina“ mit dem  
englischen Dampfer „Numida“, welche bekanntlich in der Nacht  
des 14. Mai in der Nähe der Insel Wight stattfand und den  
Verlust von zehn Menschenleben zur Folge hatte, ist am Mon-  
tag und Dienstag dieser Woche Gegenstand der officiellen Ver-  
handlung vor dem Londoner Brackcommissar Rothery gewesen.  
Der Gerichtshof, der aus genanntem Herrn und den nautischen  
Beistigern Admiral Powell und Kapitänen Kennedy und Ro-  
naldsen bestand, hat den deutschen Dampfer für den allein  
schuldigen Theil erklärt. Der Spruch lautete dahin, daß die  
„Messina“ dem Art. 16 der Bestimmungen zur Verhütung  
von Collisionen auf See nicht Folge geleistet habe, obgleich  
sie die „Numida“ an ihrer Steuerbordseite hatte und deshalb  
abhalten mußte. Auch habe sie Art. 18 nicht befolgt, der  
verlange, daß bei drohender Collisiongefahr die Maschinen  
gestoppt werden und zurückarbeiten müssen. Der „Numida“  
habe dagegen sich nach beiden Paragrapen gerichtet. Die  
Collision sei daher einzig und allein durch die „Messina“  
herbeigeführt, die mithin allein die Schuld trage.

### Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelms haben

vom 6. bis 12. Juni 1885.

Geboren: ein Sohn dem Kaufmann D. B. Dirks, Hausdiener  
Chr. C. Sievers, Zimmermann C. H. Nagatz, Marine-Überringer  
C. F. G. M. Mecklenburg, Deput-Vereinsmitglied W. R. Sommer; eine  
Tochter dem Schiffszimmermann J. H. C. Kemte, Mechaniker C. F. A.  
Möbbs, Arbeiter L. Hedemann, Schlosser H. Hoppe, Feldwebel G. W.  
Goellisch.

Aufgeboden: Arbeiter H. A. W. Gesehmer hier und Wittwe  
J. H. Schumann geb. Sassen zu Seefeldershaart, Konstabler C. A. C.  
Jänert zu Hamburg und M. H. Wehnen hier, Schmied L. B. Meier  
und Wittwe F. M. W. Jeps geb. Borchers, beide zu Kopperhöfen, Ar-  
beiter J. Karzynski hier und Wittwe J. Karolowski geb. Schmied  
zu Neubremen, Bürgermeister A. F. M. Deilen hier und A. H. C. V.  
Müller zu Jever.

Geschiedenen: Techniker F. L. W. Bode und C. W. H.  
Fritze, beide hier, Ausseher C. G. Gümmer und J. Feyerenz, beide hier,  
Schlosser J. Zander hier und A. F. W. Salzbrunn zu Meß, Schmiede-  
meister H. Moritz hier und M. H. W. Lorenz zu Seghorn.

Gestorben: Tochter des Arbeiters F. J. Simmering, 4 J. 10  
M. 19 T. alt, Wittwe des Landwirths Dietz, 77 J. Friedrichs, 79 J.  
10 M. 28 T. alt, Vorkensapirant J. H. Ripper, 27 J. 6 M. 2 T. alt,  
Sohn des Vorkensapiranten G. H. Schwarz, 1 J. 2 M. 7 T. alt  
Sohn des Oberbootsmanns G. D. Harthun, 6 M. 27 T. alt.

**Farbige seidene Surah, Satin mer-  
veilleux, Atlasse, Damaste, Seidenrippe,  
und Taffete Mk. 2. 20 Pf. per Meter**  
bis M. 12. 25 Pf. verendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken  
zollfrei in's Haus das Seiden-Fabrik-Depot von G. Henneberg (Königl.  
und Kaiserl. Hoflieferant) in Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten  
20 Pf. Porto nach der Schweiz.

### Hochwasser in Wilhelms haben.

Dienstag: Vorm. 3 U. 8 Min. Nachm. 3 U. 19 Min.

### Submission.

Die Ausführung von Zimmerar-  
beiten einschließlich Lieferung des  
Materials für verschiedene Hochbauten  
auf der Werft hier selbst soll im öffent-  
lichen Verfahren zum Verding gestellt  
werden.

Zu diesem Zwecke ist auf  
**Mittwoch,**  
**den 24. d. Mts.,**  
**Nachm. 5 1/2 Uhr,**

im Geschäftszimmer Nr. 5 der Hafena-  
bau-Kommission Termin anberaumt,  
zu welchem Angebote mit der Auf-  
schrift:  
„Zimmerarbeiten für Hochbauten  
auf der Werft“  
porto- und versiegelt an uns ein-  
zureichen sind.

Die Bedingungen nebst Preisver-  
zeichniß liegen im Vorzimmer unserer  
Registratur, sowie in den Expeditionen  
des Deutschen Submissions-Anzeigers  
— Berlin S. W., Ritterstraße 55,  
— der Submissionszeitung „Echlo“  
Berlin W., Steglitzerstraße 7, des  
„Courier“ — Berlin W., Pots-  
damerstraße 81 — und im Verlag  
des „Deutschen Bauunternehmers“  
Frankfurt a. M. zur Einsicht aus,  
auch können Abdrücke gegen 0,15 M.  
für den Bogen und gegen 0,90 M.

für ein vollständiges Exemplar, von  
unserer Registratur bezogen werden.  
Wilhelms haben, 11. Juni 1885.

### Kaiserliche Marine-Hafenbau- Kommission.

### Bekanntmachung.

Am  
**Mittwoch, 1. Juli 1885,**  
**Vormittags 8 Uhr,**

sollen auf der Kaiserlichen Werft  
hier selbst und zwar in der Nähe  
von Thor I verschiedene, für Marine-  
zwecke nicht mehr verwendbare, alte  
Inventarien und Materialien, als  
Boote, Trossen, Leinen, Fässer,  
Risten, Pressen, Schläuche,  
Schaufeln, Blöcke, Säcke, sowie  
diverse andere Gegenstände öffentlich  
meistbietend gegen baare Bezahlung  
verkauft werden.

Die Kaufliebhaber dürfen wäh-  
rend der Versteigerungszeit das  
Thor I ohne Ausweis passieren,  
aber nur das zur Abhaltung der  
Versteigerung abgeperrte Werft-  
gebiet betreten.

Die Entfernung der gekauften  
Sachen von der Werft hat während  
oder unmittelbar nach der Ver-  
steigerung zu geschehen. Nur in  
Fällen, in welchen es sich um schwer  
zu transportirende Sachen handelt,  
kann die Frist bis zum Abend des

Versteigerungstages ausgedehnt wer-  
den.

Am  
**Donnerstag, 2. Juli cr.,**  
**8 Uhr Vormittags,**

werden circa **200 cbm altes  
Brennholz** unter gleichen Be-  
dingungen auf der Werft verkauft.  
Wilhelms haben, 9. Juni 1885.  
**Inventarien- u. Materialien-  
Magazin-Verwaltung  
der Kaiserlichen Werft.**

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an  
nachbezeichneten Inventarien für  
die Kaiserlichen Werften zu Danzig,  
Kiel und Wilhelms haben pro  
1885/86 soll in Submission ver-  
geben werden.

### Gruppe I. Rojenzug.

Bezüge für Hängemattmatragen,  
Inletten für Kops-, und Rojen-  
matragen und für Mannschafts-  
matragen (äußere und innere) so-  
wie wollene Decken.

### Gruppe II. Pinsel und Bürstenwaaren.

Duaste, Feilenbürsten, Möbel-  
bürsten, Flaggenspinsel, holländische  
Stielpinsel, Lyoner Pinsel, diverse  
Kesselfrohbürsten zc.

Offerten hierauf, welche den im  
Geschäftszimmer der unterzeichneten  
Verwaltungs-Abtheilung anliegen-  
den und gegen vorherige Einsendung  
von 1 Mark für die einzelne Gruppe  
in boar zu empfangenden Lieferungs-  
bedingungen durchaus entsprechen  
müssen, sind postmäßig verschlossen  
mit der Aufschrift „Offerte auf  
Rojenzug“ beziehungsweise „Offerte  
auf Bürstenwaaren“ versehen bis  
zum

**1. Juli cr.,**  
**Nachmittags 3 Uhr,**

an die unterzeichnete Verwaltungs-  
Abtheilung einzusenden.  
Danzig, den 12. Juni 1885.

### Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

### Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Kasse  
ist am **16. Juni cr. ge-  
schlossen.**  
Wilhelms haben, 15. Juni 1885

### Königliche Steuer- und Domainen-Kasse.

Meinardus.

### Submission.

Der Bau eines Schulhauses

und Nebengebäudes der Schullacht  
Neubremen (Bant) soll im Ganzen  
oder in 3 Loosen vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und  
Kostenanschläge liegen bei dem Bau-  
commissionsmitglied Herrn B e h s e  
in Meß zur Einsicht aus und  
können Anschlagesextracte gegen Er-  
stattung der Copialien daselbst in  
Empfang genommen werden.

Auf den Bau reflectirende Sub-  
mittenten haben ihre Offerten mit  
der Aufschrift:  
„Submission auf den Schulbau  
in Neubremen“

an den Schulrath Herrn Fr.  
Latan n zu Neubremen versiegelt  
und porto- und versiegelt bis zum

**26. Juni cr.,**  
**Abends 7 Uhr,**

einzureichen.  
Neubremen, den 16. Juni 1885.

J. A.:  
**Der Jurat.**  
Latan n.

### Zu vermietthen

**2 feine Zimmer** (unmöblirt)  
mit Kuchenschloß, an der Friedrich-  
straße 7, parterre, belegen.

Näheres bei  
**J. Fangmann,**  
Bismarckstraße 51, 1 Tr.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die städtische Kammere- und Sparkasse während der Laie vom 18., 19. u. 20. ds. Mts. geschlossen und das Standesamt während dieser 3 Tage nur von 11 bis 12 Uhr Vormittags geöffnet ist.

Wilhelmshaven, 15. Juni 1885.  
Der Magistrat.  
Detken.

### Schulsache.

Die Schullagerrolle für das Rechnungsjahr 1885/86 liegt zur Einsicht der Beteiligten vom 15. bis einschließlich den 22. ds. Mts., täglich von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, im Konferenzzimmer der Schule a. d. Königstraße aus.

Der Schulvorstand.

### Verkauf.

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich mein von mir bewohntes, im hiesigen Orte günstig gelegenes

**Haus,**

in welchem seit undenklichen Jahren Handlung, Bäckerei, Brauerei u. Gastwirthschaft mit gutem Erfolge betrieben worden, zum Antritt auf den 1. Mai 1886 unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen.

Reflectanten belieben sich ehestens an mich zu wenden.

Neustadtadens, im Juni 1885.  
D. Frerichs.

### Verkauf.

Für Rechnung dessen, den es angeht, werde ich die aus dem zu Wangerooze gestrandeten Schiffe Wobbea, Capt. Krawinkel, herrührenden 300 Stück Regulir- und Unteröfen, hier lagernd, gereinigt und complet fertig aufgestellt, am Freitag, den 19. Juni 1885, Morgens 10 Uhr anfangend, öffentlich meistbietend verkaufen.

Carolinensiel, den 12. Juni 1885.  
J. W. Jhmels,  
Auctionator.

Die von mir bewohnte, zu Feldhausen an der Chaussee belegene

### Landstelle

groß 12 Hectar 62 Ar 25 □m, wünsche ich kränklichkeithalber zum Antritt auf den 1. Mai 1886 zu verkaufen und habe hierzu Termin auf Sonntag, d. 5. Juli, Nachm. 3 Uhr,

im Wirthshaus „zum deutschen Brunnen“ zu Feldhausen angesetzt, wozu Kaufliebhaber einlade. Bemerkenswert wird, daß sich bei dem Hause ein sehr großer Gemüsegarten, so auch sehr viele tragbare Obstbäume befinden, außerdem bestes, gutes Waldland, viel Stammholz und einige große Torfmoore vorhanden sind. Reflectanten werden ersucht, sich an den von mir mit dem Verkauf beauftragten Herrn **C. D. Ziark in Schortens**, bei welchem vom 21. ds. Mts. die Bedingungen zur Einsicht offen liegen, wenden zu wollen. Bei annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag sofort.

Behrend Engelbarts.  
Feldhausen, Poststation Heidmühle, den 13. Juni 1885.

### Neue Matjes-Heringe

sowie

### Prima Sauerkraut

empfehle

**H. Schimmelpenning.**

### Zu vermieten

zum 1. Juli ein hübsch möblirtes Zimmer nebst Schlafzimmern an 1 oder 2 Herren.

J. B. Egberts.

**Frankforth's**  
**Photographische Anstalt.**  
Roonstrasse Nr. 77  
Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

**Stollhamm, Butjadingen.**  
**Harms Hotel,**  
in schönster Lage des Ortes, wird allen Besuchern Butjadingens bestens empfohlen. Umfangreiche Localitäten. Hübscher Garten und Kegelbahn. Verbindungen mittelst Linien-Wagen und eigener Equipagen mit allen ankommenden und abgehenden Zügen und Dampfschiffen via Nordenhamm. Dinners und Soupers für größere Gesellschaften bitte vorher zu bestellen. — Post- und Telegraphenstation in unmittelbarer Nähe.  
Hochachtungsvoll  
**Reinh. Wragge.**

**Kinder-Wagen**  
sowie fertige Verdecke empfiehlt äußerst billig  
Korbmadier Telkamp,  
Neuheppens, Neu-str.  
NB. An den Sonntagen ist mein Geschäft geschlossen.



Herrn Schuhmachermeister **J. G. Gehrels** übertragen wir mit heutigem Tage für den Bezirk Wilhelmshaven und Umgegend die Ausführung unserer Methode

**das Abformen der Füße in Gips**  
zum Zwecke der Anfertigung naturgemäßer Fußbekleidung und Herstellung individueller Leisten.  
**Frohn, Brinck & Co., Berlin.**

Auf Obiges Bezug nehmend empfehle ich mich dem geschätzten Publikum zur Anfertigung von naturgemäßer Fußbekleidung mit dem besonderen Bemerkens, daß ich mittelst obigen Verfahrens im Stande bin, für normale wie anormale, gesunde und kranke Füße gut passendes und zugleich bequemes Schuhwerk zu liefern. — Brochüren gratis.  
**J. G. Gehrels.**

**Wasser-Filter,**  
um bei der schlechtesten Beschaffenheit des Leitungswassers ein klares, von jeder Beimischung freies Trinkwasser oder zur Bereitung von Speisen und Getränken zu verwendendes Wasser zu erhalten, sind stets vorräthig nur bei  
**L. Mösser.**  
Anlagen von Wasserleitungen, Bade-Einrichtungen u. s. w. werden prompt ausgeführt.



**Ernst Schaefer, pract. Zahnarzt,**  
approbirt in der königl. c. Klinik für Zahn- und Mundkrankheiten zu Deutzen in D.-Schl., empfiehlt sein Atelier für künstl. Zähne, Plomben, Zahnoperationen u. Unentgeltliche Behandlung von Mundkrankheiten.  
Königsstr., Hotel Kronprinz, Z. 1, Wilhelmshaven.

Wegen Mangel an Raum ist eine  
**Zimmer-Kegelbahn,**  
16 Fuß lang, mit Kugel, 9 Kegel und 3 Queues zu verkaufen. Die Bahn ist bei Herrn Schöpke auf dem Schießplatze aufgestellt, kann da in Augenschein genommen werden.  
**C. Förster,**  
Roonstr. 76.

**Zu vermieten**  
zum 1. August eine Wohnung im Stadtgebiet zu 330 Mk.  
**F. Latann.**

**Zu vermieten**  
zum 15. Juni eine möblirte Stube. Roonstr. 110, 2 Treppen.

**Verloren**  
1 schwarzer Damen-Glase-Handschuh. Abzugeben gegen gute Belohnung i. d. Exp. d. Bl.

**Bestellungen auf**  
**Schornsteinfeger-Arbeiten**  
welche bis Abends 7 Uhr in meinem Briefkasten Roonstrasse Nr. 85 (Hausflur) aufgegeben sind, werden am folgenden Tage pünktlich ausgeführt.  
**Wilhelm Eilers,**  
Schornsteinfeger,  
Neustrasse 6.

**Gesucht**  
ein Mädchen für die Vormittagsstunden.  
Frau Walther, Roonstr. 75 a.

### Eis.

Der Eisverkauf aus meinem Eiskeller an der Königstrasse findet jeden Morgen von 6 bis 8 Uhr statt.

In ausserordentlichen, sowie Krankheitsfällen zu jeder Tageszeit.

Abonnementspreis per 100 Pfd. Mk. 1,50, für Nicht-Abonnenten per 100 Pfd. Mk. 2,00.

**B. Wilts.**

Meine Wohnung befindet sich Banterstraße 11.  
**Brüning,**  
Schornsteinfeger  
im 2. Bezirk.

Empfehle:  
**Sardellen**  
à Pfd. 1,40 M.  
**J. B. Egberts.**

Frisches  
**Schweinefleisch**  
à Pfd. 45 Pfg.

**Suppenknochen**  
à Pfd. 10 Pfg.  
empfehle  
**H. Schaaf,**  
Neubremen.

Erlaube mir in Erinnerung zu bringen, daß die Emdener Heringsfischerei Actien-Gesellschaft mir den Verkauf ihres

**Lissaboner Seesalzes**  
(Badesalz)  
übertragen hat, und halte dasselbe in jedem Quantum bestens empfohlen.  
Die im Anfang Juli zu erwartenden neuen

**Emder**  
**Jagerheringe**  
verlende, wie bisher, in beliebigen Gebinden prompt und billigt.  
Aufträge erbitte bald.  
**Emden.**  
**H. Dammeyer.**

Empfehle:  
**Himbeersyrup**  
à Pfd. 70 Pfg., à Fl. 1,25 M.  
**J. B. Egberts.**

**Tonnen-Abfuhr.**  
Ich erbitte mich hierdurch, das Abholen der vollen und zurückbringen der gereinigten Tonnen vorchriftsmäßig zu besorgen und berechne einzeln  
für die Heidelberg Tonne 40 Pfg.,  
für die Delfter Tonne 80 Pfg.,  
in Jahrsaccord stelle die Preise niedriger; ich erbitte um gefällige Aufträge per Postkarte.  
Heidmühle, 14. Juni 1885.  
**H. Ahrens.**

Ich empfehle mich den geehrten Herrschaften als perfecte  
**Schneiderin**  
in und außer dem Hause.  
Hochachtungsvoll  
**Louise Kersten,**  
Roonstr. 83

Die viel nachgefragten  
**Thürschilder**  
in allen Größen sind angekommen, dieselben passen auch für den Kirchhof.  
**J. Tholen,** Banterstr. 7.

### Verloren

auf dem Wege von Wilhelmshöhe bis Roonstraße 50 Mark in Papiergeld und ca. 20 Mark in Silbergeld nebst einer quittirten Rechnung. Abzugeben gegen gute Belohnung  
Roonstraße 16 b, 1 Tr.

### Gefunden

an Roon- u. Oldenburgerstr. ca. 5 Mark. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

Habe ein dreijähriges  
**Arbeitspferd**  
(Stute) zu verkaufen.  
Feldwarder-Groden.  
**C. Duden.**

**Täglich**  
**dicke Milch**  
in Tellern und Setten.  
**B. Wilken.**

**Eine Kaze,**  
1 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen.  
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

**Gesucht**  
zum 1. August d. J. ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen, das kochen kann.  
**Noback,** Werft-Verw.-Director,  
Mittelstr. 4.

**Gesucht**  
zum 1. Novbr. eine Wohnung, bestehend aus 4 bis 5 Zimmern, in Stadttheil Neuheppens.  
Näh. in der Exp. d. Bl.

**Gesucht**  
Dienstmädchen für hier, Barel, Feuer und Kiel. Köchinnen für Hotel und Privat. — Kellner für Hotel und Restaurant.  
**J. B. Henschen,**  
Nachw.-Bureau, Roonstr. 83.

**Gesucht**  
ein Schuhmachersgehilfe.  
**J. G. Gehrels.**  
Ein j. geb. Mädchen, mus. u. im Haushalt erfahren, f. passende Stell. jezt od. sp. Off. unt. N. Emden, Westerbutenne Nr. 4, 1. Etage.

**Gesucht**  
auf sofort ein tüchtiger Bäckergeselle für meine Weißbrodbäckerei und ein Hausknecht.  
**W. A. Folkers.**

**Gesucht**  
tüchtige Bautischler.  
**A. Bormann.**

**Latrinen u. Müllgruben**  
werden gereinigt von  
**F. Janssen,** Fuhrmann,  
Kopperhörn.  
Das Betreten der von mir gepachteten Ländereien ist nicht gestattet.  
**2 Fuder guter Pferde-Dünger zu verkaufen.**  
**C. Arning,**  
Kronprinzenstraße.

Die glückliche Geburt einer kräftigen Töchterchen zeigen ergehenst ein  
**Bowitz und Frau.**

**Codes-Anzeige.**  
Am Sonnabend, den 13. Juni Abends 8 1/2 Uhr, starb unsere Tochter  
**Auguste Böttcher**  
im Alter von 1 Jahr und 9 Monaten, was wir hierdurch tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten anzeigen.  
Lothringen.  
**Carl Böttcher,** Gastwirth und Frau.  
Die Beerbigung findet Dienstags den 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.